Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch

Band: 16 (2008)

Heft: 4

Rubrik: Rotwelsch für Anfänger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

etwas Unerhörtes zu erreichen, es weiter zu bringen, seine Träume zu verwirklichen.

Barbara und Markus Traber haben das Buch ins Berndeutsche übertragen mit der Widmung «Für di richtigi Möwe Jonathan, wo mir alli i üs inne hei». Das sehr schön gestaltete Buch ist durchsetzt mit vielen faszinierenden, ganzseitigen Bildern fliegender Möwen und kann auch mit Audio-CD als Hörbuch genossen werden.

Jürg Bleiker

Richard Bach: D Möwe Jonathan. Bärndütsch: Barbara und Markus Traber. Diederichs 2007. Buch (gebunden) 95 S., ISBN 978-3-7205-3028-6, Fr. 24.90, Audio-CD (Spielzeit 65 Min.) ISBN 978-3-7205-7005-3, Fr. 24.90.

ROTWELSCH FÜR ANFÄNGER

Ein bisschen sprechen wir alle rotwelsch. Wir gehen in die *Beiz* und manch einer kommt *blau* wieder heraus. Wer falsch parkiert, muss eine Busse *bläche*, wenn er *vo de Schmier* erwischt wurde. Und es gab eine Zeit, in der man *Hanf* noch nicht rauchte, sondern aß. Einen Betrüger nennen wir *Gauner*. Wir wünschen jemandem *Hals- und Beinbruch* und wissen, wo de *Barthli de Moscht* holt. Als Soziolekt ist Rotwelsch untergegangen, doch die rotwelschen Ausdrücke haben Eingang in die Umgangssprache gefunden und finden sich gelegentlich versteckt auch in der Literatursprache, wie Schillers *Roller* aus den Räubern zeigt. Aber sie genießen auch in unseren Dialekten Gastrecht. Vereinzelte Reste des Rotwelschen liegen noch in der Soldatensprache vor, größer ist der rotwelsche Anteil in Quartiersprachen wie der Basler Hösch- und Haiwoog-Sprache ... oder der wohl bekanntesten unter diesen städtischen Sondersprachen, dem Berner Mattendialekt («Mattenenglisch») mit seinen *Modis* und dem bekannten *Ligu Lehm*.

Die Bekanntheit des Rotwelschen, der Jahrhunderte alten Sprache der Bettler, Vaganten und Gauner, ist in den letzten Jahrzehnten leider etwas in Vergessenheit geraten. Doch vielleicht schafft es Hansjörg Roth mit seiner kleinen, aber gediegenen Einführung «Barthel und sein Most», die 2007 im Verlag Huber erschienen ist, das Interesse an dieser Geheimsprache wieder zu wecken, die einst im ganzen deutschsprachigen Raum verbreitet war. Denn wie der Untertitel «Rotwelsch für Anfänger» verspricht, präsentiert Roth zusammen mit einer Auswahl an rotwelschen Ausdrücken viele erhellende Hintergrundinformationen über die Standessprache der sozialen Randgestalten. Eingestreut in die alphabetisch gegliederten Wortlisten finden sich kurze Glossen zu Themen wie Herkunft, Alter und Verbreitung des Rotwelschen, zu den schriftlichen Quellen, zur Etymologie bzw. zu neueren Deutungsansätzen der Begriffe «rot» und «welsch» oder auch zum jiddischen Einfluss auf das Rotwelsche, das in seinem Grundbestand aber dem Deutschen zuzuordnen ist. Diese Informationen und die Illustrationen aus historischen Quellenschriften unterbrechen die strenge Monoto-

nie eines Wörterbuches und erlauben ein kurzweiliges Lesevergnügen. Wer danach ein wenig Rotwelsch lernen will, dem helfen die verschiedenen Anregungen Roths, selbst mal ein paar rotwelsche Sätze zu verfassen, sowie das Deutsch-Rotwelsch-Register am Schluss des Buches. Lesenswert ist auch das Nachwort. Der Verfasser erklärt darin, vor welchen Schwierigkeiten er stand, als der Verlag ihm vorschlug, ein Wörterbuch des Rotwelschen zu schreiben: Denn von Anfang an stand fest, dass für ein kleines Rotwelsch-Wörterbuch eine strenge, aber gleichzeitig repräsentative Auswahl getroffen werden musste. Nach seinem jenischen Wörterbuch legt Hansjörg Roth erneut ein Wörterbuch vor, das für jede Bibliothek eine Bereicherung darstellt und auch im privaten Bücherschrank einen Platz verdient.

Hansjörg Roth, Barthel und sein Most, Rotwelsch für Anfänger, Verlag Huber, Frauenfeld-Stuttgart-Wien 2007.

Stephan Frech

DAS «ZÜRI-SLÄNGIKON», MIT A-UMLAUT

Die ehemals kleine, sympathische Sammlung, die 1990 in Zusammenarbeit mit den Lesern des Magazins Bonus gesammelt und herausgegeben wurde, liegt nun in einer stark erweiterten Neuauflage mit dem lustig provozierendem Untertitel *So spricht man in der Hauptstadt* vor. Diesmal mit Hilfe des Internets zusammengetragen(http://zuri.net/slang). Lustige Wörter, lustige Bildli ... lustig zum Blättern. Was fehlt? Der liebevolle Zugang zum Slang, der Fritz Herdis Limmatblüten mit dem Zürcher-Slang der 50er-Jahre noch immer zum Klassiker macht. Das Slängikon aber ermüdet schnell mit seinen nackten Wortlisten, die kaum zwischen Dialekt und Släng unterscheiden und beispielsweise *Birne* mit *e Bire* erklären. Genauere Angaben zu Bedeutung, Verwendung oder Herkunft fehlen meist. Das Slängikon bietet spannendes Rohmaterial, das ein gutes Lektorat aufpolieren könnte.

Züri-Slängikon, So spricht man in der Hauptstadt, gesammelt von Domenico Blass mit Illustrationen von Andrea Caprez, Zürich 2007.

Fritz Herdi, Limmatblüten, Von Abblettere bis Zwibackfräsi – ein Gassenwörterbuch, 1. unzensierte Auflage, Frauenfeld 2001.

Stephan Frech

Impressum:
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
PC-Konto 80-11147-6
Kassierin: Frau Susanne Rufener
Hertigässli 49, 3800 Matten
Redaktor dieser Nummer:
Stephan Frech, Baden
www.züritütsch.ch
Layout: DillierundDillier, Basel
Druck: Gissler Druck AG, Allschwil